

Personen in der Heiligen Schrift

Teil 3

Referent	Manuel Seibel
Ort	Breckerfeld
Datum	16.01.2009
Länge	01:11:30
Onlineversion	https://www.audioteaching.org/de/sermons/ms002/personen-in-der-heiligen-schrift

Hinweis: Bei diesem Text handelt es sich um ein computer-generiertes Transkript des Vortrags. Vereinzelt kann die Spracherkennung fehlerhaft sein.

[00:00:00] Wir wollen zusammen heute Abend zu Beginn aus Apostelgeschichte 9 lesen.

Apostelgeschichte 9 Vers 3 Als Paulus aber hinzog, geschah es, dass er sich Damaskus näherte, und plötzlich umstrahlte ihn ein Licht aus dem Himmel. Und er fiel auf die Erde und hörte eine Stimme, die zu ihm sprach, Saul, Saul, was verfolgst du mich? Er aber sprach, wer bist du, Herr? Er aber sprach, ich bin Jesus, den du verfolgst.

Vers 9 Und er konnte drei Tage nicht sehen, und aß nicht, und trank nicht.

[00:01:06] Vers 18 Und sogleich fiel es wie Schuppen von seinen Augen, und er sah wieder, und stand auf, und wurde getauft.

Vers 19 Er war aber einige Tage bei den Jüngern in Damaskus, und sogleich predigte er in den Synagogen Jesus, dass dieser der Sohn Gottes ist.

Vers 23 Als aber viele Tage verflossen waren, beratschlagten die Juden miteinander, ihn umzubringen. Ihr Anschlag wurde aber saulus bekannt. Sie bewachten aber auch die Tore sowohl bei Tag als auch bei Nacht. Damit sie ihn umbrichten. Die Jünger aber nahmen ihn bei Nacht und ließen ihn durch die Mauer hinab, indem sie ihn in einem Korb hinunterließen. Soweit zunächst Gottes Wort.

[00:02:03] Wie in den vergangenen Abenden werden wir auch heute wieder eine Reihe von Bibelfersern noch weiter lesen, aber das mag für einen Einstieg erst einmal genügen. Wir haben das Thema konsequent dem Herrn nachfolgen, konsequent für den Herrn Jesus leben, und wir haben in den vergangenen beiden Abenden vier Beispiele von Männern gehabt, die konsequent gelebt haben. Vielleicht seid ihr erstaunt, dass ich sage vier. Ihr werdet das gleich verstehen.

Das erste Beispiel, was wir hatten, war Abraham. Abraham, der ein konsequentes Glaubensleben für und mit dem Herrn Jesus gelebt hat. Der auch Tiefen hatte in seinem Leben, aber letztlich doch immer wieder zurückgefunden hat zu dem Glauben und das in einer Konsequenz gelebt [00:03:01] hat,

dass, wie wir am Schluss gesehen hatten, er sogar bereit war, als Gottes von ihm forderte, seinen Sohn, seinen einzigen, den er lieb hatte, zu geben. Ein Maßstab für unser Leben, das der Herr Jesus uns vorstellt. Dann haben wir zweitens gesehen, Lott, ein Mann, der sehr konsequent war im Mitlaufen. Konsequent anderen hinterhergelaufen ist, sich an andere gehängt hat. Das war vielleicht gut am Anfang oder sicherlich gut, als er mit Abraham gegangen ist. Aber wir haben gesehen, dass er nie dazu gefunden hat, ein eigenständiges Glaubensleben konsequent mit dem Herrn Jesus zu führen. Immer an andere gehängt. Erst an Abraham, dann an die Weiden, dann an den Erfolg im Beruf, dann vielleicht an seine Frau, ungläubige [00:04:06] Frau und zum Schluss ganz allein, ohne irgendetwas, was er noch hatte. Naja, wir wissen aus dem Neuen Testament, er hatte Glauben, aber aus dem Alten Testament können wir das fast nicht ableiten. Ob das eine Warnung ist für dich und mich, nicht einfach hinterherzulaufen, sondern echten Glauben praktisch unter Beweis zu stellen. Gestern haben wir gesehen, Josiah.

Josiah, ein Mann, der ein konsequentes Leben auf der Grundlage des Wortes Gottes, des Gesetzes geführt hat. Sicher das Gesetz ab dem Zeitpunkt, wo dieses Gesetz in sein Leben trat. Das war im 18. Jahr seiner Regierung. Aber in dem Moment, wo das Gesetz, wir sagen heute das Wort Gottes, in sein Leben getreten ist, wo ihm das bekannt geworden ist, da hat er auf [00:05:04] dieser Grundlage gelebt. Da war er nicht bereit, Kompromisse zu machen. Da hat er sein eigenes Leben, wenn wir das in dem Bild sehen wollen, dass er die Altäre und so weiter aufgeräumt hat und da hat er das Leben des Hauses Gottes, wir würden heute sagen der Versammlung, gereinigt in Ordnung gebracht. Da hat er dieses Wort Gottes studiert und auch sein Leben angewandt und dann hat er auch das Passa, wir haben gesehen im Bild vielleicht das Gedächtnis mal so gefeiert, wie es von Anfang an von Gott vorgesehen war. Konsequent auf der Grundlage des Wortes Gottes zu leben. Ist das ein Beispiel für uns? Dann haben wir Simson gesehen gestern, ein Mann, der konsequent seinen Augen und seinen Trieben gefolgt ist. Er hatte manche Glaubenstat, das dürfen wir sagen. Manche vorbildlich, auch für uns, manche vorbildliche [00:06:02] Glaubenstat. Aber wenn wir sehen, Schritt für Schritt immer wieder seinen Augen und seinen Begierden gefolgt und das hat ihn in den Abgrund getrieben. Ein Gläubiger, der durch große Kraft, äußere Kraft gekennzeichnet war. Aber wie groß war seine innere Kraft? Ob das eine Warnung ist für uns? Wir wollen uns heute zuerst mit Paulus beschäftigen.

Vielleicht der Mann in der Bibel, der, wenn wir einmal von dem Herrn Jesus absehen, am entschiedensten sein Leben für den Herrn Jesus gelebt hat. Wir wollen dann Demas sehen, einen Mann, von dem wir nicht sehr viel wissen aus dem Wort Gottes. Drei ganze Stellen, aber doch drei Stellen, die uns warnen, seinem Beispiel zu folgen. Ich möchte aber noch eine dritte Person heute Abend vorstellen. Als ich letzte Woche so über diese Themen [00:07:01] nachgedacht habe, da fiel doch auf, dass wir sechs Männer vor uns haben. Und da möchte ich doch gerne heute auch eine Frau noch vorstellen. Wir finden im Neuen Testament natürlich mehr als eine Frau, die wir vorbildlich vor unser Leben stellen können. Ich habe mal die eine Priscilla ausgewählt, von der wir eine Reihe von Stellen finden, die uns auch zeigt, im positiven Sinn, was konsequente Nachfolge, was konsequentes Leben für den Herrn Jesus bedeutet. Jetzt zuerst zu Paulus. Paulus war ein extremer Mensch, war immer ein extremer Mensch. Paulus war ein Gläubiger, bevor er den Herrn Jesus gefunden hat. Er hatte einen Glauben. Einen Glauben, einen jüdischen Glauben. Und diesem jüdischen Glauben ist er konsequent nachgefolgt. Er war nicht bekehrt. Aber er hatte einen Glauben. Einen Glauben, der aber [00:08:05] nur ein irdischer Glaube bei ihm war. Und dem er mit einem Eifer hinterher gelaufen ist. Manchmal wünschen wir uns solch entschiedene Menschen. Aber solch ein extrem entschiedener Mensch hat nicht nur Vorteile. Bei Paulus war das so. Paulus stand zuerst auf der falschen Seite und hat die Versammlung verfolgt. Wir haben das in Auszügen gelesen. Und hat, als er dann die Seiten gewechselt hat, als der Jesus in sein Leben getreten hat, sich wirklich

konsequent allein auf die Seite des Herrn gestellt. Aber die Gefahr, ich will das einfach sagen, damit wir das nicht falsch beurteilen. Die Gefahr bei Menschen, die extrem sind, bevor sie zum Glauben kommen, ist, dass sie nachdem sie den Herrn Jesus gefunden haben extrem sind, aber nicht in einer ausgewogenen Weise. Dass sie zu Menschen werden, die einfach [00:09:06] nur diesen Glauben sehen, aber dann nicht mehr in der Lage sind, auf andere zu hören. Vielleicht auch Ratschläge von anderen einmal anzunehmen, weil sie geradezu verbohrt sein können. Davor wollen wir uns bewahren lassen. Auf der anderen Seite ist es gut, ein solch entscheidungsfreudiger Mensch zu sein wie Paulus. Entscheidungen nicht vor sich herzuschieben, sondern wenn der Herr in sein Leben tritt, wenn der Herr ihm was deutlich gemacht hat, dann hat er das umgesetzt. Dann hat er nicht lange gewartet, nicht lange gefackelt, sondern dann hat er das getan. Wie oft sind wir solche, die eigentlich klar sehen, dass der Herr uns etwas vor die Herzen stellt. Eine Entscheidung, die zu fällen ist für dein Leben, für mein Leben. Vielleicht eine Veränderung, die wir tun sollen. Und natürlich sollen wir nicht, das haben wir gerade gehört, in einer falschen Euphorie diese Entscheidung treffen. Dann [00:10:02] werden wir nämlich nachher abstürzen. Aber wir sollen doch entschieden die Sachen auch dann tun und verändern. Wenn der Herr dir klar macht, da sollst du hingehen, wenn du dann lange wartest, dann wirst du nie dahin gehen. Wenn der Herr dir klar macht, das musst du sein lassen, wenn du sagst, ja morgen oder übermorgen will ich das vielleicht sein lassen, dann kann ich dir versprechen, dann wirst du das nicht schaffen. Nein, wie bei Paulus wollen wir lernen, Entscheidungen, wenn der Herr uns das vor die Herzen stellt, vor die Gewissen stellt, diese Entscheidungen zu verstehen, in unsere Herzen aufzunehmen und zu tun. Wir haben in Vers 3 Apostelgeschichte 9, Vers 3 gesehen, dass der Herr Jesus in sein Leben trat. Wir haben das gestern gesehen und vorgestern. Das ist mir einfach unwahrscheinlich wichtig. Deshalb heute noch einmal. Nachfolge hinter dem Herrn Jesus beginnt mit dem Zeitpunkt, [00:11:02] wo der Herr Jesus in unser Leben tritt. Wenn du nicht eine Begegnung mit dem Herrn Jesus gehabt hast, dann kannst du dem Herrn Jesus nicht nachfolgen. Menschen dieser Welt sehen in Jesus einen bemerkenswerten Menschen. Vielleicht sehen sie einen Sozialreformer in ihm oder sonst irgendwas und meinen, das wollen wir auch mal so tun. Das wirst du nicht schaffen, wenn du nicht den Herrn Jesus als deinen Retter annimmst. Ich meine nicht, dass wir Sozialreformer oder sowas werden sollen, sondern dem Herrn Jesus nachzufolgen, das werden wir nicht schaffen. Nein, erst wenn der Herr Jesus in dein Leben reingekommen ist, erst wenn du eine Begegnung mit dem Herrn Jesus gehabt hast, wenn du vor dem Herrn Jesus niedergefallen bist, wenn du den Herrn Jesus als deinen ganz persönlichen Retter angenommen hast, wenn du ihm deine Sünden gesagt hast, dann gibt es Veränderungen in deinem Leben. Vorher kann es die nicht geben. Bei Paulus war sie wie immer gewaltig. Die Veränderung von jetzt auf gleich, bei [00:12:04] ihm war es wie schwarz-weiß, wie wir das in den Briefen finden, aus der Finsternis in das Licht hinein. Wir haben dann zweitens gesehen in Vers 5, dass Paulus oder Saulus damals nicht einfach ein Licht gesehen hat, sondern eine Person. Entschiedenenes Leben mit dem Herrn Jesus ist nicht ein Leben für eine Sache, obwohl die Wahrheit des Wortes Gottes großartig ist. Entschiedene Nachfolge werden wir nur dann verwirklichen können, wenn wir sehen, dass es um eine Person geht, um den Herrn Jesus. Dass es nicht geht, einfach für eine Sache zu kämpfen, sondern dass es darum geht, hinter einer Person herzuziehen. Wir haben das am ersten Abend gesehen. Folge du mir nach, hinter mich, hinter den Herrn Jesus, hinter dieser Person, diese Person vor Augen. So wie das Volk Israel, als es durch den Jordan [00:13:02] ging, immer auf diese Bundeslade sehen musste, so müssen wir in unserem Leben auf den Herrn Jesus, auf den, der die Erfüllung des Bildes der Bundeslade ist, schauen. Wenn wir konsequent leben, werden wir früher oder später aufgeben, wenn wir nicht verstehen, dass es um eine Person geht. Eine Person, die am Kreuz von Golgatha für dich gestorben ist, aber die nicht nur gestorben ist, sondern der auch auferstanden ist, deiner und meiner Rechtfertigung will, wenn wir an ihn glauben und der jetzt verherrlicht, zur Rechten Gottes thront. Wir folgen einer Person, nicht einer Idee. Und dann drittens, auch in Vers 5, wer bist du Herr?

Konsequente Nachfolge hat, das haben wir vorgestern auch schon gesehen, mit Gehorsam zu tun. Nur wenn wir dem Herrn Jesus gehorsam sein wollen, wenn wir dem Herrn Jesus gehorsam sind, wenn wir das ernst nehmen, was er uns in seinem Wort sagt, wenn wir bereit sind, [00:14:06] seinem Willen uns unterzuordnen, gerade dann, wenn wir es nicht verstehen. Gerade dann, wenn unsere eigenen Gefühle vielleicht dagegen sprechen und dann trotzdem bereit zu sein, das was wir in seinem Wort finden, das ist ja da, wo wir die Worte des Herrn Jesus finden, das dann zu tun. Dann führt das zur Nachfolge hinter dem Herrn Jesus her. Ohne Gehorsam, ohne die Bereitschaft gehorsam zu sein, werden wir dem Herrn Jesus nicht entschieden nachfolgen können. Werden wir dem Herrn Jesus überhaupt nicht nachfolgen können. Denn wenn ich meinen Willen tun will und nur dann bereit bin, seinen Willen zu tun, wenn er dem meinen entspricht, dann folgen wir nicht dem Herrn Jesus nach. Dann folgen wir uns selbst und unseren eigenen Überlegungen. Und viertens möchte ich mit Vers 5 mit diesem letzten Satz verbinden.

[00:15:02] Er aber sprach, ich bin Jesus, den du verfolgst. Da sehen wir ja, dass der Herr Jesus sich eins macht mit diesen Gläubigen, die Saulus damals verfolgt hat. Das haben wir gestern auch schon gesehen. Manche Punkte, die wir heute Abend sehen, sind vielleicht eine Wiederholung, aber das ist ja nie verkehrt. Konsequente Nachfolge gibt es nicht nur in meinem persönlichen Leben. Sondern wenn wir dem Herrn Jesus wirklich konsequent nachfolgen wollen, dann gehen persönliches Glaubensleben und gemeinschaftliches Glaubensleben, Versammlungsleben, Gemeindeleben gehen parallel. Ich kann nicht sagen, ich persönlich folge der Nachher Jesus, aber das was wir gemeinsam tun als Gläubige, das ist eigentlich egal. Umgekehrt geht das auch nicht. Ich kann nicht sagen, was die Zusammenkünfte betrifft, da möchte ich dir wohl nachfolgen, aber was mein persönliches Glaubensleben betrifft, da möchte ich meinen eigenen Weg gehen. Das geht genauso wenig. Beides gehört zusammen und beides geht Hand in Hand zusammen. Man [00:16:08] kann es nicht voneinander trennen. Und der Herr Jesus möchte, dass wir, wie bei Josia, beginnen in unserem persönlichen Leben die Dinge aufzuräumen und dass wir dann nicht aufhören, die Dinge auch, was unseren gemeinsamen Weg betrifft, zu verwirklichen. In Vers 9 haben wir gesehen, dass Paulus drei Tage nicht sehen konnte, nicht aß, nicht trank. Viele verbinden das ja mit den Erfahrungen oder mit der Belehrung des Römerbriefes Kapitel 6 und 7. So möchte ich das einmal anwenden. Konsequente Nachfolge hinter dem Herrn Jesus bedeutet, dass ich mir bewusst bin und praktisch verwirkliche, mit dem Herrn Jesus gestorben zu sein. Dass ich mir bewusst bin, dass mein altes Ich, dass das Fleisch keinen Platz in [00:17:04] meinem Leben haben darf. Nein, dass da, wo der Herr Jesus am Kreuz gestorben ist, auch ich gestorben bin. Wenn immer wieder meine alten Triebe hervorkommen, wie soll ich dem Herrn Jesus nachfolgen? Wenn wieder mein alter Jezon hervorkommt in meinem Leben, dann kann ich nicht konsequent hinter dem Herrn Jesus hergehen. Wenn vielleicht das, was in meinem früheren Leben eine Rolle spielte, der Neid anderen gegenüber, wenn das wieder hervorkommt, wie soll ich konsequent hinter dem Herrn Jesus herlaufen, wenn ich ständig um mich herum gucke und sehe, was die anderen machen, wo sie vielleicht begabter sind als ich, wo sie vielleicht schöner sind als ich, wo sie vielleicht erfolgreicher sind. Nein, diese Triebe, die müssen wir, wie Paulus das in einem Brief sagt, sozusagen abschneiden. Mit anderen Worten, wir müssen uns immer wieder in das Selbstgericht bringen vor dem Herrn und müssen uns bewusst [00:18:01] sein, dass der alte Mensch gestorben ist, dass ich mit Christus dort am Kreuz von Golgatha gestorben bin und dass dieses Alte keinen Platz mehr in meinem Leben jetzt als Jünger des Herrn Jesus haben darf. Mit Christus gestorben, dann können diese Delilas dieser Welt, können dich nicht mehr wegbringen von dem Weg hinter dem Herrn Jesus. Dann können dich diese reichen Ebenen in der Ebene Sodoms, die können dich nicht mehr beeindrucken, weil sie dein Altes ansprechen und das Gestorben und das, was tot ist, das lässt sich nicht mehr ansprechen. Dieser Punkt bedarf sehr viel Konsequenz in unserem Leben, dass immer dann, wenn wir merken, dass etwas aus dem Alten

wieder hervorkommt, dass wir das nicht zulassen. Nicht, dass wir dagegen kämpfen sollten, dann wirst du immer verlieren. Aber, dass du dir in dem Moment [00:19:02] bewusst machst, wenn so eine Begierde, vielleicht eine sexuelle Begierde, hervorkommt, dass du dir bewusst machst, ich bin mit Christus gestorben. Diese Sache hat kein Recht mehr in meinem Leben. Sie bringt dich ab von dem Blick auf den Herrn Jesus und führt zu dem Blick auf dich oder auf die Welt. Und dann hast du den Herrn Jesus aus deinen Augen verloren. Dann haben wir in Vers 18 gelesen, dass Paulus getauft wurde. Entschiedenenes Christenleben, entschiedenenes Leben hinter dem Herrn Jesus her, hat auch mit einer Bekenntnis vor Menschen zu tun. Du kannst dem Herrn Jesus nicht nachfolgen, aber es merkt eigentlich gar keiner. Nein, so wie wir in der Taufe bekennen, mit Christus gestorben zu sein, wie wir in der Taufe bekennen, auf der Seite des Herrn Jesus zu stehen, so muss das auch in deinem Leben jemand merken, [00:20:01] dass du dem Herrn Jesus nachfolgst. Zunächst mal in deiner Familie. Wenn deine Eltern, deine Geschwister, dein Ehepartner nicht merkt, dass du dem Herrn Jesus nachfolgst, dann stimmt irgendwas nicht in meinem Leben. Neues Leben, das Leben eines Jüngers, das offenbart sich.

Die Menschen haben gesehen, welche Jünger da an der Seite des Herrn Jesus gestanden haben und hinter ihm hergegangen sind, die zwölf. Und so muss das bei dir auch bekannt werden. Auch ihr, die ihr noch jünger seid, vielleicht fällt euch das besonders schwer, wenn ihr in der Schule noch seid, euch als Christen wirklich zu offenbaren. Natürlich hat das mit Worten zu tun, aber das hat nicht nur mit Worten zu tun. Das hat eben auch mit Taten zu tun. Ich kann nicht meinen Mitschülern sagen oder deinen Ausbildungskollegen, deinen Mitstudenten, ich bin Christ. Und die fragen sich, schön, dass du das sagst, aber wo kann ich das denn sehen bei dir? Das muss natürlich auch das Hand in Hand gehen. Aber Jüngerschaft [00:21:02] wird sichtbar. Und wie ist das bei uns im Berufsleben? Wissen unsere Arbeitskollegen eigentlich, dass wir Christen sind? Es wäre schon einmal schön, wenn wir uns als Christen zu erkennen geben, auch mit Worten, wenn das denn möglich ist in dem Unternehmen, in dem du tätig bist. Aber mindestens sollte es sichtbar werden, wie du handelst, dass du eben nicht ein solcher bist, der an dem Stuhl des anderen sägt, wie das heute üblich ist. Dass du nicht einer bist, der immer schlecht über die anderen redet, wie das heute üblich ist. Dass du nicht einer bist, der neidet, wenn ein anderer den Platz bekommt, den du meinst, dir würde er zustehen. Dass du deine Arbeit ordentlich machst und dass du keiner bist, der über Leichen geht. Ob meine Arbeitskollegen das von mir wissen, das hängt auch damit zusammen, entschieden dem Herrn Jesus nachzufolgen. Wenn wir das nur für uns meinen, machen zu [00:22:05] können, dann müssen wir sehen, dass wir den Herrn Jesus letztlich verunehren. Das ist nicht ehrlich. Das ist kein wahres Christenleben. Dann haben wir gesehen, dass in Vers 19 in der Mitte, Paulus, als er einige Tage bei den Jüngern war, sofort anfing, in den Synagogen zu predigen, dass der Herr Jesus der Sohn Gottes ist. Jüngerschaft hat mit Dienstbereitschaft zu tun. Paulus hat nicht jahrelang erst beweisen müssen, dass er Christ ist und dann hat er angefangen, dem Herrn Jesus zu dienen. Mit seiner Bekehrung, hier dann mit seiner Taufe verbunden, hat er sofort seinen Dienst für den Herrn Jesus begonnen. Dienst für den Herrn Jesus ist nicht in erster Linie, das haben wir heute Nachmittag schon gesehen, Predigtdienst. Das mag ja auch sein. Aber Dienst für den Herrn Jesus ist da, wo er dir einen Auftrag vor die Füße legt, den zu tun. Das ist Dienst. Und der Dienst eines Jüngers [00:23:04] fängt an mit seiner Bekehrung. Du kannst nicht sagen, ich muss jetzt erstmal so ein bisschen gucken und leben. Nein, konsequentes Jüngerleben, hinter dem Herrn Jesus her heißt, dass du dein Leben als einen Dienst für den Herrn Jesus begreifst. Was auch immer er dir für einen Dienst gegeben haben mag, aber den tu, den er dir aufträgt. Ist es ein praktischer Dienst, dann tu diesen praktischen Dienst. Ist es ein geistlicher Dienst im engeren Sinn, dann tu diesen geistlichen Dienst. Auch jeder praktische Dienst ist geistlich. Wir sollen ihn ja geistlich ausführen. Aber was der Herr für Aufgaben vor deine Füße legt, tu sie. Und tu sie entschieden, wie Paulus das tut. Paulus hat im positiven Sinn kein Blatt

vor den Mund genommen. Und dann in den Versen 23 bis 25 sehen wir zweierlei. Erstens, Christenleben heißt nicht, dass wir von uns aus in Gefahren in den Tod bei Paulus hier hineinlaufen. Der [00:24:05] Herr möchte, dass wir auch nüchtern bleiben. Wir sollen uns nicht bewusst Gefahren aussetzen, die uns gefährlich werden können. Bei Paulus war es so, dass der Herr für ihn vorgesehen hatte, dass er den Märtyrer-Tod sterben sollte. Dem sollen wir nicht ausweichen, den Gefahren, wenn der Herr sie auf unseren Weg legt. Aber wir müssen nicht von uns aus Gefahren suchen. Hier war es ja, dass sie einen Anschlag geplant haben auf Paulus. Und Paulus sollte jetzt nicht suchen, dass sie gerade diesen Anschlag auch dann wirklich an ihm vollführen könnten. Und als letztes zu dem Vers 25 noch, da sehen wir, dass Paulus abhängig war von anderen.

Paulus musste lernen, dass echtes Christentum manchmal demütigend ist. Er wurde ja hier [00:25:05] an diesem Korb in der Mauer runtergelassen. Da war er mal physisch abhängig von anderen. Und unser Glaubensleben ist auch nicht anders. Wir sind als Gläubige nicht nur miteinander verbunden, sondern regelrecht auch abhängig von der Hilfe von anderen. Wir sollen uns nicht von Menschen abhängig machen. Und in diesem Sinne wollen wir uns auch nicht in falscher Weise von Gläubigen abhängig machen. Aber der Herr hat das bewusst so geführt, dass du und ich mein Glaubensleben nicht isoliert ganz alleine führen können, sondern dass wir miteinander ein Leben haben. Und mir geht es jetzt gar nicht so sehr um das Versammlungsleben, sondern einfach, dass wir uns bewusst sind und auch dazu bereit sind, die Hilfe des anderen, die wir nötig haben, anzunehmen. Oder bist du der Meinung, dass du dein Glaubensleben allein ohne fremde Hilfe, fremde meine ich Gläubigenhilfe, leben kannst? Paulus musste [00:26:05] ja sehr früh lernen, dass er auch, wenn er konsequent für den Herrn leben wollte. Und das kann man letztlich in einem gewissen Sinn alleine nur. Das heißt, die Konsequenz, die du in deinem Leben zeigst, mag anders sein, als die von deinem Nachbarn, von deinem Freund. Du bist selber zu 100% verantwortlich. Und doch macht der Herr uns voneinander abhängig. Das ist eben kein Widerspruch in sich. Wir gehen dann weiter zu Kapitel 15. Wir können ja nur ein paar von den Erlebnissen von dem Apostel Paulus uns anschauen. Apostelgeschichte 15 Vers 39 möchte ich lesen. Es entstand aber eine Erbitterung, nämlich zwischen Paulus und Barnabas, sodass sie sich voneinander trennten und Barnabas den Markus mitnahm und [00:27:01] nach Zypern segelte. Paulus aber erwählte sich Silas und zog aus von den Brüdern der Gnade Gottes anbefohlen. Wahre Jüngerschaft heißt auch, dass wir ein gutes Miteinander suchen. Hier waren zwei, wir würden heute sagen profilierte Diener des Herrn. Zwei, die den Herrn vor ihren Herzen hatten. Und da entstand in einer Frage, wen sie mitnehmen sollten, ob sie Johannes Markus mitnehmen sollten oder nicht, entstand eine Erbitterung zwischen ihnen. Die Umstände lassen sehr darauf schließen, dass Barnabas ungeistlich gehandelt hat. Johannes Markus war offensichtlich sein Neffe und da hätte er doppelt vorsichtig sein sollen. Zweitens sehen wir, dass Paulus der Gnade Gottes anbefohlen wurde. Das lesen wir von Barnabas nicht. Und dennoch, entschiedenes Leben für den Herrn Jesus heißt, dass wir versuchen in Sanftmut [00:28:04] miteinander umzugehen. Und je entschiedener wir sind, je konsequenter, wie Paulus das war, wie wir in dem Leben sein mögen, umso wichtiger ist es, dass wir das Miteinander mit anderen suchen, dass wir sie nicht abhängen, sozusagen, in unserem Leben.

Wir können nicht Kompromisse schließen auf Kosten der Wahrheit. Das dürfen wir nie tun. Aber die Frage ist, ob wir nicht manchmal durch eine harte Art, durch ein scharfes Wort eine Erbitterung bewirken können zwischen Geschwistern, zwischen Brüdern, die nicht nötig wären. Lasst uns immer bewusst sein, dass wir ein Miteinander haben und dass wir voneinander abhängig sind, in diesem positiven Sinn, und dass wir einander brauchen.

[00:29:08] Wir können hier nicht beurteilen, ob Paulus in dieser Weise vielleicht nicht auf der Höhe des

Glaubens war. Das Wort Gottes äußert sich dazu nicht. Aber eine Erbitterung zwischen Brüdern und selbst wenn sie in der Sache zurecht entstehen konnte, ist doch ein sehr, sehr starkes Problem, was da auftritt. Ich meine, alles das, was an mir liegt, sollte ich bei aller Konsequenz im Leben für den Herrn Jesus immer versuchen, den Bruder zu gewinnen und nie eine Erbitterung zwischen zwei Brüdern, zwischen zwei Geschwistern entstehen zu lassen. Kapitel 16, Vers 3. Paulus wollte, dass dieser Timotheus mit ihm ausgehe und er nahm und beschnitt ihn wegen der Juden, die in jenen Orten waren, denn sie wussten alle, dass sein [00:30:03] Vater ein Grieche war. Konsequenz im Leben für den Herrn Jesus kann manchmal bedeuten, auf eine bestimmte Freiheit, auf ein bestimmtes Recht zu verzichten. Paulus hätte nie gezwungen werden können, Timotheus zu beschneiden. Wir wissen aus Apostelgeschichte 15, also aus dem Kapitel davor, dass ja gerade deutlich gemacht worden ist, dass es nur bestimmte Verpflichtungen gab für die Gläubigen, der Christen, für uns heute und da war Beschneidung keine Pflicht. Und Timotheus war ein Christ, hatte eine jüdische Mutter gehabt, der hätte nie verpflichtet werden können, beschnitten zu werden. Und trotzdem war Paulus bereit, ihn beschneiden zu lassen, weil er eben diesen Umstand mit dem Vater wusste und weil Timotheus gerade ein Werkzeug auch unter Juden sein sollte, um sie für die Sache des Herrn zu gewinnen. Deshalb war Paulus bereit, auf dieses Recht zu verzichten, Timotheus nicht zu beschneiden [00:31:04] von ihm, um des Zieles willen, nämlich die Gläubigen zu gewinnen, ihn zu beschneiden. Aus Galater 2 wissen wir ganz deutlich, wo Paulus nämlich nicht bereit war, Titus beschneiden zu lassen, dass es nie sein kann, dass wir so eine Sache tun oder nicht tun auf Kosten der Wahrheit. Kompromisse auf Kosten der Wahrheit sind nie in den Gedanken Gottes in Ordnung. Aber wenn etwas, was in der Schrift nicht vorgeschrieben ist, so oder so, die Beschneidung war ja keine Sünde in diesem Fall, wenn Paulus, wenn wir in einem solchen Fall ein Ziel vor Augen haben, um Menschen zu gewinnen, dann dürfen wir sozusagen auf dieses Recht, etwas zu tun oder nicht zu tun, verzichten. Paulus hat das getan. Paulus wollte Menschen gewinnen und dazu war er bereit, alles andere hinten anstehen zu lassen. Ich finde das beeindruckend, [00:32:03] in welcher Konsequenz er das tut. Dann bin ich weiter in Vers 6 unseres Kapitels hier, 16. Paulus und seine Mitarbeiter durchzogen aber Phrygien und die galatische Landschaft, nachdem sie von dem Heiligen Geist daran gehindert worden waren, das Wort in Asien zu reden. Als sie aber gegen Mysien hinkamen, versuchten sie, nach Bithynien zu reisen, und der Geist Jesu erlaubte es ihnen nicht. Als sie aber an Mysien vorübergezogen waren, gingen sie nach Troas hinab und es erschien Paulus in der Nacht ein Gesicht. Ein gewisser mazedonischer Mann stand da und bat ihn und sprach, komm herüber nach Mazedonien und hilf uns. Als er aber das Gesicht gesehen hatte, suchten wir sogleich nach Mazedonien abzureisen, da wir schlossen, dass Gott uns gerufen habe, ihnen das Evangelium zu verkündigen. Konsequente Nachfolge hinter dem Herrn Jesus bedeutet nicht, dass wir meinen müssten, [00:33:07] anderen, ich sage einmal vorzuspielen, wir wüssten den Weg, jeden Weg, der uns persönlich betrifft, immer ganz genau. Paulus hat das nicht getan. Paulus musste hier lernen, sicherlich auch lernen, dass der Herr ihn mal auf eine Weise führte, wo er selber nicht hundertprozentig wusste, was der Weg des Herrn ist. Selbst nach diesem Gesicht, nach diesem Traum lesen wir, dass nicht nur er, sondern er sich zusammen mit anderen tat, suchten wir sogleich nach Mazedonien abzureisen, da wir schlossen. Sie waren sich nicht ganz sicher. Sie haben das aus den Gegebenheiten geschlossen. Wenn du konsequent bist und Paulus war konsequenter als alle anderen, dann heißt das nicht, dass du dich nicht mal mit anderen Gläubigen, mit anderen Christen auch, mit Geschwistern berätst. Und Konsequenz heißt eben auch [00:34:06] nicht so zu tun, als ob alles im Leben vor dem Herrn klar ist. Nein, jeder von uns kommt in Situationen, wo du einfach mal nicht mehr weiter weißt. Da führt der Herr uns auch hinein. Und dann ist es konsequent zuzugeben, Herr, ich weiß nicht weiter. Herr, ich weiß jetzt den Weg nicht, den du mich persönlich führen möchtest. Konsequenz heißt nämlich auch ehrlich zu sein in diesen Fragen. Nicht zu meinen, man wäre geistlich und es wäre ungeistlich, mal unsicher zu sein. Paulus, in diesem Fall, lernen wir das.

Er hat das einfach offengelegt und hat das auch mit seinen Mitarbeitern, mit seinen Kollegen besprochen. Das dürfen wir auch tun. Und dann dürfen wir damit rechnen, wie das hier bei Paulus war, dass der Herr uns einen guten Weg führt. Wenn wir das nämlich aufrichtig vor ihm aussprechen, dann wird das so kommen. Kapitel 20, Vers 6.

[00:35:15] Wir aber segelten nach den Tagen der ungesäuerten Brote von Philippi ab und kamen in fünf Tagen zu ihnen nach Troas, wo wir sieben Tage verweilten. Am ersten Tag der Woche aber, als wir versammelt waren, um Brot zu brechen, unterredete sich Paulus mit ihnen usw. Paulus kam da nach Troas, offensichtlich kurz nachdem das Brotbrechen dort war. Und dann blieben sie da, weil sie die Zusammenkünfte dort in Troas besuchen wollten. Und damit knüpfte ich an, an das, was wir eingangs gehört haben, was wir auch in dem vergangenen Abend schon mal besprochen haben. Die Zusammenkünfte der Gläubigen, welche einen gewaltigen Wert [00:36:01] sie haben. Für Paulus war das so wichtig. Natürlich, wenn Paulus weitergegangen wäre, hätte er sich den nächsten Ort vielleicht gesucht. Aber ihm war das so wichtig, auch einmal in Troas zu sein, als es um das Brotbrechen ging, dass er da geblieben ist. Ihm waren die Zusammenkünfte derart entscheidend. Darf ich uns nochmal fragen, und es geht nicht nur um das Brotbrechen. Es geht auch um das Zusammenkommen nach 1. Korinther 14 zur Wortverkündigung. Es geht auch um das Zusammenkommen zum Gebet. Wie wichtig ist uns das? Sind wir solche, die auf keinen Fall fehlen wollen in diesem Zusammenkommen? Weil wir wissen, dass der Herr da ist? Weil wir spüren, wenn wir da mal nicht sein konnten, weil wir krank waren, dass wir so einen Verlust erlitten haben? Ist uns das so wichtig, dass wenn wir in den Urlaub fahren, wir an einen Urlaubsort fahren, wo wir wissen, dass wir mit den Geschwistern am Ort Gemeinschaft haben können, um dort an den Zusammenkünften teilzunehmen? Oder [00:37:06] ist das uns egal? Oder merken wir gar keinen Verlust, wenn wir hingehen oder nicht hingehen? Ist das für uns kein Unterschied? Für Paulus war das wichtig. Und ich wünsche, dass auch für uns wir lernen könnten, welche einen Wert die Zusammenkünfte für den Herrn Jesus haben. So wertvoll, dass wir wie in Matthäus 18 lesen, er persönlich da ist. Und wenn ihm das so wertvoll ist, meint er nicht, dass das auch ein besonderer Wert für uns ist, wenn wir an solchen Zusammenkünften teilnehmen. Und wenn wir versuchen, wenn es eben geht, diese nicht zu verpassen.

Eines ist uns doch auch klar. Wenn ich keinen Wert darauf lege, werden meine Kinder bestimmt nicht den Wert erkennen. Wenn ich bei der kleinsten Kleinigkeit fehle, und es geht ja nicht darum, wenn wir krank sind, dass wir nicht hingehen können. Aber wenn mir das einfach nicht so [00:38:01] wichtig ist, dann werden doch meine Kinder das auch. Oder diejenigen, mit denen ich zu tun habe, die werden das doch nicht lernen. Denen wird das doch auch nicht wertvoll werden. Es gibt nicht viele Fälle, wie den, den ich jetzt vor Augen habe, wo ich hörte, wo die Eltern sich abends zum Radlett hinsetzten und der 16-jährige Sohn, der ging dann in die Gebetstunde. Manchmal müssen wir auch von unseren Kindern lernen, was für einen Wert eine solche Stunde hat. Für Paulus war sie derart wichtig, wie wichtig, wie wertvoll ist sie für uns.

Dann gehe ich weiter zu Kapitel 21, Vers 26.

Dann nahm Paulus die Männer zu sich, und nachdem er sich am folgenden Tag gereinigt hatte, ging er mit ihnen in den Tempel und kündigte die Erfüllung der Tage der Reinigung an, bis für einen jeden von ihnen das Opfer dargebracht war.

[00:39:03] Paulus, lesen wir in dem Abschnitt, in dem gesamten Abschnitt, hat sich da einer jüdischen, ja, Gebot kann man nicht einmal sagen, aber einer jüdischen Ordnung unterworfen, weil Jakobus ihm

sagte, so kannst du die Menschen gewinnen.

Wisst ihr, das ist ein gewisser Unterschied, den ich einfach zeigen möchte, auch zu Kapitel 16, wo er Timotheus beschnitt.

Paulus war derart konsequent, so derart entschieden, dass er alles diesem Ziel unterordnete, Menschen zu gewinnen.

Aber da können wir auch manchmal zu weit gehen. Da können wir auch über das Ziel hinaus stoßen.

Das hat Paulus, so scheint mir, in diesem Fall einmal getan. Auch Paulus war nicht vollkommen. Auch Paulus war ein Mensch, ein Gläubiger, der einmal versagte.

Entschiedenheit ist gut. Und dieses Ziel zu haben, Menschen für den Herrn Jesus zu gewinnen, ist unendlich wertvoll. [00:40:07] Aber wir müssen bei allem auch bei dem Wort Gottes bleiben. Wir müssen bei allem auch dem Herrn Jesus gehorsam bleiben und seinen Willen tun. Der Zweck heiligt nie die Mittel.

Darf ich das mal so anwenden? Auch in diesem Fall nicht. Und dann Kapitel 22, Vers 21.

Das ist diese Begebenheit, wo Paulus noch einmal erzählt davon, wie er dem Herrn Jesus begegnet war und wie zu ihm gesagt wurde dann von dem Herrn, geh hin, denn ich werde dich weit weg zu den Nationen senden.

Sie hörten ihm aber bis zu diesem Wort zu und erhoben ihre Stimme und sagten weg von der Erde mit einem Seuchen, denn es geziemt sich nicht, dass er am Leben bleibt. Entschiedene Nachfolge hinter dem Herrn Jesus her bedeutet, [00:41:04] dass ich nicht das rede, was meine Zuhörer hören wollen, sondern dass ich das rede, was der Herr sagt, selbst wenn es Gefahren für mich bringt, selbst wenn ich abgelehnt werde oder selbst wie bei Paulus hier, ich dadurch in Gefangenschaft gerate. Entschiedenheit heißt, einen Auftrag auszuführen, den der Herr dir gibt, unabhängig von den Folgen, die das Ausführen dieses Auftrages für dich ganz persönlich mit sich bringt. Vielleicht wirst du selbst von Geschwistern, wenn du das Wort des Herrn sagst, bitte, es muss das Wort des Herrn sein, wenn du das sagst, vielleicht wirst du dann selbst von Geschwistern nicht gut gelitten sein. Aber Jüngerschaft bedeutet eben nicht Menschen zu gefallen, sondern dem Herrn, das zu sagen, was er dir aufträgt, bitte in einer Art und Weise natürlich, die dem Herrn wohlgefällig ist, aber ihm in dieser Weise auch nachzufolgen.

[00:42:02] Lasst uns auch in dem Punkt entschieden sein.

Lasst uns das Wort Gottes reden, darum geht es für uns heute. Und keine Kompromisse machen, nur vielleicht, weil der eine oder der andere etwas anderes hören möchte. Dann 2. Korinther 12, Vers 10 am Ende.

Denn wenn ich schwach bin, dann bin ich stark. Konsequente Jüngerschaft bedeutet, dass aus Schwachheit ich dem Herrn diene, dass nicht ich in mir selbst die Kraft besitze, um dem Herrn nachzufolgen. Du und ich, wir haben keinen Grund, uns auch nur einen Deut auf irgendeine Entschiedenheit einzubilden. [00:43:05] Wenn wir entschieden sind, wenn wir dem Herrn Jesus dienen

wirklich, wenn wir ihm nachfolgen, dann ist es seine Kraft und nicht die meine.

Zweitens möchte ich zu diesem Vers sagen, anwenden möchte ich einmal sagen, als Christ, als Jünger muss man auch seine Grenzen kennen.

Wir sind schwach, wir sind schwache Gefäße und die haben Grenzen. Das ist vielleicht eines der schwersten Lektionen, wenn man anfängt, dem Herrn Jesus wirklich nachzufolgen. Wenn man sich in den Dienst des Herrn Jesus stellt, dann auch zu erkennen, dass es Grenzen gibt. Dass der Herr uns als Menschen nicht unbegrenzt eine Tätigkeit übergibt.

Natürlich, wenn man eine Gabe nach Epheser 4 hat, dann ist die überörtlich. Aber das heißt nicht, dass sie unbegrenzt wäre. [00:44:01] Und lasst uns bewusst sein, dass wir Grenzen haben. Manchmal muss man das relativ schwer lernen.

Wir sind schwach, aber wenn wir uns dieser Grenzen bewusst sind, dann kann der Herr zum Segen auch für andere wirken. 2. Timotheus 1, Vers 15 Du weißt dies, dass alle, die in Asien sind, sich von mir abgewandt haben.

Entschiedene Nachfolge hinter dem Herrn Jesus heißt auch, dass es mir nicht um Zahlen geht. Wohl, dass ich so viele gewinnen möchte wie möglich.

Aber nicht der ist entschieden, der auf der Seite der vielen steht. Sondern der ist entschieden, der auf der Seite des Herrn Jesus steht. Wir sollen nicht suchen, so wenig wie möglich zu sein. [00:45:03] Und wir sollen auch Entschiedenheit in der Sache des Herrn zeigen. Du kannst alleine stehen und gar nicht auf der Seite des Herrn stehen. Aber wenn wir uns auf die Seite des Herrn stehen, das hat Paulus ganz am Anfang schon erfahren, dann wird es manchmal schnell einsam.

Entschieden zu sein, da hast du nicht viele Nachfolger. Da hast du nicht viele, die mitmachen wollen. Denn echte Konsequenz bedeutet sein ganzes Leben, seine ganze Zeit, sein ganzes Familienleben, ich meine als Familie, dem Herrn unterzuordnen.

Selbst wenn, wie Paulus in diesem Fall in Asien gewissermaßen allein dastand.

Dann möchte ich aus Kapitel 4 noch einen Vers lesen.

In Vers 7.

[00:46:01] Ich habe den guten Kampf gekämpft, ich habe den Lauf vollendet, ich habe den Glauben bewahrt. Wir werden nur dann ein konsequentes, ein entschiedenes Leben für den Herrn Jesus führen, so möchte ich diesen Vers jetzt auf dieses Thema beziehen, wenn wir ein reines Gewissen haben können.

Wenn du weißt, dass du den falschen Kampf kämpfst, wenn du weißt, dass in deinem Glaubensleben bestimmte Dinge nicht stimmen, wenn dein Gewissen dich anklagt, dann wirst du dem Herrn Jesus nicht nachfolgen können. Paulus hatte hier ein freies Gewissen, er konnte das, inspiriert natürlich, wer würde von uns das wagen zu sagen, aber er konnte das wirklich ehrlich sagen. Wollen wir mal zurückdenken an die vergangene Zeit, die vergangenen Wochen. Können wir wirklich sagen, wir haben den guten Kampf gekämpft? Können wir wirklich sagen, wir haben den

Glauben bewahrt? Und wenn das nicht so ist, dann lass uns die Dinge in Ordnung bringen, bekennen und dann davonlassen. [00:47:04] Und zum Schluss bei Paulus, noch aus Philippa 1, möchte ich zwei Verse lesen.

Philippa 1, Vers 3.

Ich danke meinem Gott bei all meiner Erinnerung an euch alle Zeit in jedem meiner Gebete, indem ich für euch alle das Gebet mit Freude tue, wegen eurer Teilnahme an dem Evangelium vom ersten Tag an bis jetzt.

Konsequenz im Glaubensleben, im Jüngerschaftsleben bedeutet konsequentes Gebetsleben, nicht nur unsere Zusammenkommen.

Denn ich werde ja nur dann den Wert der Gebetszusammenkunft wirklich einschätzen können, wenn ich persönlich bete.

Wie kann ich als Bruder in den Versammlungsstunden Gebete sprechen, die ich eigentlich nie in meinem persönlichen Leben ausgesprochen habe? [00:48:04] Manchmal habe ich den Eindruck, die längste Zeit auf den Knien in der Woche sind wir in der Zusammenkommen. Nicht, dass ich sage, wir müssten eine Stunde zu Hause beten. Die wenigsten von uns sind in der Lage, konzentriert wirklich eine Stunde so persönlich direkt die ganze Zeit zu beten. Aber wollen wir uns doch mal fragen, wie konsequent, wie entschieden unser persönliches Gebetsleben ist. Paulus betete alle Zeit in jedem seiner Gebete für die Philippa.

In jedem seiner Gebete.

Vielleicht haben wir auch so ein Thema, was uns besonders wichtig ist. Eine Person, eine örtliche Versammlung.

Jeden Tag, in jedem seiner Gebete.

Wir haben das schon gesehen, dass entschiedenes Glaubensleben, entschiedenes Jüngerleben Gebet nötig macht. Denn es ist ja gerade das Bewusstsein, dass ich von ihm abhängig bin. Aber ist uns der Nutzen, der Wert dieses Gebetslebens wirklich vor Augen?

[00:49:07] Paulus kannte das wie kein anderer nach dem Herrn Jesus. Und als letzten Punkt in diesem Abschnitt.

Konsequentes Jüngerschaftsleben heißt auch, das Gute bei anderen anzuerkennen. Paulus, das finden wir in jedem seiner Briefe, hier aber auch, dass er, bevor er irgendeine weitere Belehrung gibt, zunächst einmal das Gute anerkennt. Weißt du, du bist nicht der einzige treue Jünger hinter dem Herrn Jesus her. Da gibt es schon noch ein paar andere außer dir. Und erkenne an, was andere tun. Und danke auch mal dem Herrn dafür. Und vielleicht können wir das dem einen oder anderen auch mal sagen. Nicht Lobhudelei oder so. Aber dass wir ihn doch ermuntern durch das, was wir in seinem Leben, in seinem Glaubensleben sehen. Paulus hat das getan. Und auch darin meine ich, ist er uns ein Vorbild.

Damit gehe ich weiter zu Priscilla.

[00:50:04] Priscilla, die wir immer zusammen erwähnt finden mit ihrem Mann.

Eine Frau, die beeindruckt.

Eine Frau, von der wir kein Wort lesen, was sie gesagt hat. Wir lesen nur, was sie getan hat.

Immer zusammen mit ihrem Mann. Das ist vielleicht auch grundsätzlich schön zu sehen, dass wir als Eheleute oder dass wir als Familien, wenn ihr einmal an Stephanas denkt, ich habe das glaube ich schon einmal erwähnt, 1. Korinther 16, dass wir auch gemeinsam als Eheleute und als Familien uns dem Herrn zur Verfügung stellen können. Das Hause Stephanas, was der Versammlung dort in Korinth diente. Hier dieses Ehepaar. Und wir finden sie ja zuerst in Apostelgeschichte 18. Dort lesen wir in Vers 2, dass Paulus einen gewissen Juden fand mit Namen Aquila aus Pontus gebürtig, der kürzlich aus Italien gekommen war und Priscilla seine Frau. [00:51:02] Weil Claudius befohlen hatte, dass alle Juden sich aus Rom entfernen sollten. Also er kam zu ihnen, weil er, heißt es dann in Vers 2, ging er zu ihnen, weil er gleich in Handwerks war und blieb bei ihnen und arbeitete, denn sie waren Zeltmacher von Beruf. Sie hatte also auch im Beruf Gemeinschaft mit ihrem Mann, diese Priscilla. Sie waren zusammen Zeltmacher.

Wir sehen hier das erste Mal, dass Priscilla und das finden wir häufiger Gastfreundschaft übte. Ein besonderes Vorrecht für euch als Frauen, als Schwestern, als Mütter.

Aber vielleicht auch eine besondere Verpflichtung für euch. Wenn ihr euer Leben dem Herrn zur Verfügung stellt als Jünger, dann dürft ihr das unter anderem und besonders durch Gastfreundschaft tun. Diese Gastfreundschaft hier bei Paulus kann ich euch sagen, das war kein Zuckerschlecken. Paulus war in einer Hinsicht anspruchslos, was äußere Dinge betraf. [00:52:04] Aber glaubt mir, in geistlicher Hinsicht war er sehr anspruchsvoll. Und ich glaube nicht, dass das ein leichtes Leben war in der Hinsicht. Paulus war immer in Aktion.

Selbst wenn er dort arbeitete als Zeltmacher, da haben sie sich mit Sicherheit über Gott, über den Herrn Jesus, über die Versammlung, über diese Dinge unterhalten. Das war ohne Zweifel zum Nutzen auch von Priscilla. So dürft ihr auch als Schwestern so einen Nutzen davon haben, wenn ihr euer Haus, und ihr seid ja letztlich diejenigen, die die Arbeit dann tun, viel mehr als wir Männer. Aber wenn ihr eure Häuser so den Gläubigen zur Verfügung stellt, was für ein Wert, was für einen Nutzen wird dadurch hervorgebracht.

Wertvoll in den Augen des Herrn, wenn ihr in diesem Punkt entschieden für den Herrn Jesus seid.

Wir lesen dann weiter in diesem Kapitel, in Vers 18. [00:53:01] Nachdem aber Paulus noch viele Tage da geblieben war, nahm er Abschied von den Brüdern und segelte nach Syrien ab und mit ihm Priscilla und Aquila.

Ich weiß nicht, es gibt ja unterschiedliche Kulturen, es gibt unterschiedliche Arten, es gibt Länder, da ist es üblich alle zwei Jahre umzuziehen. Bei uns ist das nicht so üblich. Wie das damals war, kann ich nicht sagen. Jedenfalls sind die beiden öfter umgezogen. Und darf ich das mal hier sagen, hier umgezogen mit Paulus, sich ihm zur Verfügung gestellt im Werk des Herrn.

Auch Priscilla war sich nicht zu schade mitzugehen in dieser durchaus nicht leichten Reisezeit. Und sie hat sich und ihren Mann das, was der Herr ihr geschenkt hat, dem Apostel Paulus zur Verfügung

gestellt und damit dem Herrn Jesus. Vielleicht sind wir, bist du nicht berufen, jetzt irgendwelche Reisen zu tun. Aber wo du siehst, dass es eine Möglichkeit im Rahmen dessen gibt, [00:54:06] was Gott dir als Frau, als Schwester möglich macht, da sei bereit im Werk des Herrn mitzuarbeiten. Sei es in praktischer Hinsicht, sei es vielleicht im Blick auf Kinder, was auch immer der Herr dir vor die Füße legt als Schwester. Und schön, wenn man das als Ehepaar dann zusammen tun kann. Das finden wir ja hier, dass sie zusammen mit ihrem Mann immer wieder erwähnt wird.

Dann sehen wir drittens in Vers 26.

Apollos fing an, freimütig in der Synagoge zu reden. Als aber Priscilla und Aquila ihn hörten, nahmen sie ihn zu sich und legten ihm den Weg Gottes genauer aus.

Es ist ja erstaunlich, dass Priscilla hier an erster Stelle erwähnt wird. Priscilla, als es hier um die Auslegung des Weges ging, des christlichen Weges, [00:55:03] als es darum ging, den Weg Gottes genauer auszulegen, steht sie an erster Stelle.

Priscilla war eine geistliche Frau. Und ich wünschte, dass wir verstehen, dass das Bibellesen, oder dass ihr auch als Schwestern versteht, dass das Bibellesen und die Einsicht in die Gedanken Gottes keine Brüdersache ist, sondern dass das uns alle betrifft. Priscilla kannte das Wort Gottes, das Alte Testament. Priscilla hatte Paulus zugehört. Vielleicht war sie sogar geistlicher als ihr Mann. Und da konnte sie eine Hilfe sein, auch sogar diesem begnadeten Mann Gottes, Apollos.

Sie wird ihren Platz nicht verlassen haben, den Gott ihr gegeben hat. Sie wird nicht gelehrt haben. Aber in diesen Unterhaltungen wird sie geistliche Impulse gegeben haben, die Apollos auch noch angenommen hat.

Priscilla wird nicht alleine da geredet haben in der Unterhaltung. [00:56:03] Das wird genauso der Aquila getan haben. Aber sie steht doch an erster Stelle. Das müssen wir einfach so stehen lassen. Und so dürft ihr als Frauen, als Schwestern, erstens euren Ehemännern, wenn ihr verheiratet seid, eine Hilfe sein. Ihr dürft anderen Schwestern eine Hilfe sein. Und ihr dürft, da wo der Herr das führt, auch anderen zum Segen sein.

Das macht natürlich, da ist die Voraussetzung, in dem Wort Gottes überhaupt gegründet zu sein, das Wort Gottes zu kennen. Und auch ihr jungen Schwestern, jungen Frauen, jungen Mädchen, lest das Wort Gottes mit Interesse. Das geht nicht nur darum, wenn wir das Wort Gottes lesen, noch nicht mal in erster Linie das irgendwie anderen weiterzugeben, sondern zunächst mal das Wort Gottes zu verstehen und auf das eigene Leben anzuwenden. Das gilt für uns Brüder genauso wie für euch Schwestern. Aber lest es mit Interesse. Das ist ein Wort an euch. Und der Herr wünscht, [00:57:01] er sucht, dass ihr Verständnis habt über das, was seine Gedanken sind. Dann und nur dann könnt ihr anderen eine Hilfe sein. Besonders euren Männern, aber vielleicht auch anderen. 1. Korinther 16, ich kann ja immer nur kurz ein paar Punkte nennen, finden wir Priscilla erneut. 1. Korinther 16, Vers 19, 2. Satz. Es grüßen euch vielmals im Herrn Aquila und Priscilla samt der Versammlung in ihrem Haus.

Hier geht die Gastfreundschaft noch weiter. Sie waren ja offenbar in Ephesus und da haben sie die Versammlung in ihrem Haus gehabt.

Ich weiß nicht, wer von euch schon mal eine Zeit lang oder auch längerfristig die Zusammenkünfte zu

Hause gehabt hat. Der weiß, mit was für einer Arbeit das verbunden ist. [00:58:01] Diese Frau zusammen mit ihrem Mann hat diese Arbeit gerne auf sich genommen. Wenn das heute so eben nicht ist, mag es so sein. Aber es darf uns doch Ansporn sein, mal allgemein die Geschwister bei uns aufzunehmen. Und vielleicht eben mal nicht nur einen oder zwei, sondern vielleicht auch mal mehr. Und dann eine äußere Atmosphäre zu schaffen und eine innere Atmosphäre der Liebe und des Friedens, die zum Segen sind. Da, wo die Leute sich wohlfühlen. Wir sehen ja später im Römerbrief, dass eben nicht nur hier, sondern auch an anderer Stelle die beiden schon wieder die Versammlung bei sich zu Hause hatten. Das war ihnen ein Herzensanliegen. Dafür haben sie offensichtlich gebetet, die Geschwister in ihrem Haus aufzunehmen. Das ist Jüngerschaft. Sein Haus zu öffnen für den Herrn und für diejenigen, die auf der Seite des Herrn stehen. Und für diejenigen natürlich auch, das steht bloß jetzt hier nicht, die vielleicht noch nicht glauben, und denen wir eine Hilfe sein können. [00:59:02] Ob wir ein offenes Haus haben für Menschen dieser Welt, nicht damit sie sich irgendwie bei uns zu Hause fühlen, für einen Kaffee oder so allein, sondern um ihnen den Segen des Evangeliums weiterzugeben. Das ist nicht nur eine Aufgabe für uns Brüder.

Vielleicht hast du eine Nachbarin, der du das Wort weitergeben kannst. Lad sie mal ein, zu einer Tasse Kaffee vielleicht. Aber öffne dein Haus, damit es ein Haus des Segens wird.

Dann gehen wir weiter nach Römer 16.

Römer 16, Vers 3.

Grüßt Priska und Aquila, meine Mitarbeiter in Christus Jesus, die für mein Leben ihren eigenen Hals preisgegeben haben, denen nicht allein ich danke, sondern auch alle Versammlungen der Nationen und die Versammlung in ihrem Haus.

[01:00:03] Ihr seht schon wieder die Versammlung in ihrem Haus. Zweitens, was haben die beiden für ein Zeugnis gehabt. Wer dankte ihnen? Alle Versammlungen der Nationen. Diese beiden, von denen habe ich schon gesagt, lesen wir kein Wort. Aber die haben einen solchen Dienst getan, an den Geschwistern, an dem Apostel Paulus, dass man davon redete. Das ist Zeugnis sein.

Echtes Zeugnis sein für den Herrn Jesus. Das heißt Jüngerschaft. Und sogar haben sie ihren eigenen Hals preisgegeben für Paulus.

Die haben ihr Leben eingesetzt für Paulus. Das war eben nicht so freiheitliche Verhältnisse, wie wir das hier kennen heute, sondern welche Situation auch immer gewesen war, sie waren bereit, mit ihrem Leben zu bezahlen, ihr Leben einzusetzen, damit Paulus einen Nutzen davon hatte. Und wir sind manchmal nicht bereit, zehn Minuten für unsere Geschwister zu investieren. [01:01:02] Wir wollen das als Ansporn nehmen, für euch als Schwestern, für uns insgesamt, unser Leben den Geschwistern, denen, mit denen der Herr sich am Anfang des Glaubenslebens von Paulus verbunden hat, zur Verfügung zu stellen.

Priska und Aquila meine Mitarbeiter.

Nicht nur Aquila, auch Priska, sie war ein Mitarbeiter des Apostels Paulus. So könnt ihr als Schwestern Mitarbeiter des Herrn Jesus werden, Mitarbeiter in seinem Dienst, in dem Feld, wo der Herr euch hingestellt hat, da ihm euer Leben zur Verfügung zu stellen. Und die letzte Begebenheit mit ihnen, finden wir dann im zweiten Timotheus Brief, am Ende Kapitel 4, Vers 19.

Die letzten Grüße, die uns mitgeteilt werden aus dem Leben des Apostels Paulus [01:02:02] und sie gelten auch ihnen. Grüße Priska, Vers 19 und Aquila und das Haus des Onesiphorus.

Wir haben am Anfang dieses Briefes gelesen, in Asien hatten sie ihn alle verlassen, aber die beiden, die standen offensichtlich immer noch auf der Seite des Apostels Paulus. Wisst ihr, das war gar nicht so eine einfache Sache. Da war ein großer Mann Gottes und er war im Gefängnis. Mancher mag sich geschämt haben, dieses Mannes, die beiden nicht.

Sie haben sich, auch wenn Paulus einsam war, nach wie vor auf seine Seite gestellt und damit auf die Seite des Herrn. Ob wir auch solche sind, ob ihr als Schwestern, wir als Eheleute solche sind, denen es nicht wichtig ist, was der Ruf einer Person ist, sondern sich auf die Seite dessen zu stellen, der für den Herrn arbeitet, der sich auf die Seite des Herrn stellt, [01:03:01] der für ihn da ist.

Priska und Aquila, wieder ist Priska an erster Stelle, haben das beide getan.

Sie haben ihr Leben für Paulus eingesetzt, sie sind ihm treu geblieben, in guten Tagen äußerlich und in schlechten. Das war ihnen nicht wichtig. Sie waren echte Freunde mit dem Apostel Paulus und Freundschaft heißt, auch in schweren Tagen zusammenzuhalten.

Sie haben das getan. Sie standen natürlich auf der Seite dessen, der dem Herrn treu war, der dem Herrn gedient hat, bis in seinen Tod.

Das möchte ich euch als Schwestern sagen, das wollen wir uns alle sagen, dass wir uns wirklich, auch wenn es äußerlich manchmal den Anschein hat, dass jemand allein da steht, dann trotzdem bereit zu sein, sich auf seine Seite zu stellen, so wie Priska das hier mit ihrem Mann Aquila auf der Seite des Apostels Paulus getan haben. [01:04:02] Und damit sind wir bei Demas zum Schluss.

Ich habe länger überlegt, ob man Demas an den Schluss stellen soll von solchen Vorträgen.

Aber dann habe ich an den ersten Johannesbrief gedacht. Ein solch wunderbarer Brief und doch endet er mit einer Warnung.

Wir haben manche Beispiele gerade heute gesehen von Leuten, die echt treu waren. Aber vielleicht ist es doch nötig, für jeden einzelnen von uns am Schluss dann auch noch so eine Warnung mitzunehmen. Philämon lesen wir in Vers 24 von Demas.

Da heißt es in Vers 23 Es grüßt dich, Epaphras, mein Mitgefangener in Christus Jesus, Markus, Aristarchus, Demas, Lukas, meine Mitarbeiter.

Demas war ein Mann, der gläubig war.

Demas war ein Mann, der auf der Seite von Paulus stand. [01:05:02] Demas war ein Mann, der auf der Seite des Herrn Jesus stand und der ein Mitarbeiter von Paulus war. Der mit Paulus gearbeitet hat, den Paulus benutzen konnte.

Kann der Herr dich und mich gebrauchen, benutzen in seinem Dienst?

Das ist positiv.

Wir wissen, wie gesagt, nicht sehr viel von ihm. Wir lesen eine zweite Stelle in Kolosser 4.

Kolosser 4 wird Demas noch einmal erwähnt, Vers 14.

Es grüßt euch Lukas, der geliebte Arzt und Demas.

Nun ist es nicht ganz leicht, diese Briefe sind ja praktisch gleichzeitig geschrieben worden, zu erkennen, warum hier Demas ohne einen Zusatz genannt wird. Vorher ist von Mitarbeitern die Rede. Lukas wird besonders erwähnt, der geliebte Arzt, [01:06:01] Demas ohne Zusatz.

Manche denken, dass Demas diesen Brief geschrieben hat und dass er deshalb hier keinen Zusatz für sich selbst sozusagen vornimmt.

Wir wissen es letztlich nicht. Dennoch wissen wir, dass das Wort inspiriert ist. Und ich meine, dass es nicht von ungefähr ist, dass hier einfach gar nichts bei Demas steht. Hier steht nichts Negatives, aber hier steht auch nichts Positives.

Kann es auch manchmal sein, dass man über mich, über dich vielleicht, weder etwas Positives, noch etwas Negatives sagen kann, das nicht so ganz klar ist, wie steht er eigentlich zu seinem Herrn, zu Christus.

Wie gesagt, wir wollen vorsichtig sein, Demas in diesem Punkt, an dieser Stelle zu verurteilen. Uns fällt einfach nur auf, dass Demas ohne Zusatz hier erwähnt wird.

[01:07:02] Aber einen Zusatz finden wir dann doch in 2. Timotheus 4.

Dem letzten Brief, wie gesagt, von Paulus. Und er sagt, Paulus zu Timotheus schreibt er ihm in Vers 9, Befleißige dich bald zu mir zu kommen, denn Demas hat mich verlassen, da er den jetzigen Zeitlauf lieb gewonnen hat und ist nach Thessalonik gegangen.

Demas hat nicht aufgehört Gläubiger zu sein. Demas hat nicht aufgehört, mit Gläubigen zusammen zu sein.

Demas ist nach Thessalonik gegangen und wir dürfen wohl davon ausgehen, dass er dort mit den Geschwistern in Thessalonik dann zusammen war.

Wir wollen auch nicht vergessen, dass das Zusammenleben mit einem solch konsequenten Mann wie Paulus viel abverlangt hat.

Wenn du dir mal vorstellen willst, von morgens bis abends wirklich nur dein Leben dem Herrn zur Verfügung zu stellen, [01:08:03] das verlangt Konsequenz.

Der Herr wünscht das. Der Herr schätzt das, wenn wir das tun, bei dir und bei mir.

Aber dieser Zusatz ernüchert doch, er hat den jetzigen Zeitlauf lieb gewonnen. Was das damals war, sagt Gottes Wort nicht. Bewusst nicht.

Damit wir nicht meinen, das ist nur die eine Gefahr oder die andere Gefahr. Den Zeitlauf, die Dinge

unserer heutigen Gesellschaft lieb zu gewinnen, ist so leicht.

Der Beruf lächelt so.

Die Ehre, angesehen zu sein, lächelt so.

Der Sport ist so attraktiv.

Die Musik vielleicht.

Die Kultur.

Was es auch sein mag.

Mein Herz ist so gefährdet in dieser Welt.

Wisst ihr, Welt beginnt ja nicht mit äußeren Dingen. [01:09:03] Welt beginnt auch nicht mit Orten. Welt beginnt in meinem Herzen. Wenn ich Ehre haben möchte und wenn es vor Geschwistern ist, ist das nichts anderes als Welt. Den Zeitlauf lieb zu gewinnen, die Dinge, die in unserer Gesellschaft heute von Wert sind, das geht ganz, ganz schnell. Und wenn ich auf diese Dinge sehe, wenn ich auf diesen Zeitlauf sehe, wenn ich auf das sehe, was in dieser Welt wichtig und wertvoll ist, was hier hochgehalten wird, dann kann ich dir eins sagen, wer nicht mehr vor meinen Augen ist. Christus. Und das ist die Herausforderung, die wir anhand von Demas uns noch einmal vornehmen wollen. Wohin schauen meine Augen?

Wohin schaut mein Herz?

Was ist mir wichtig? Was ist mir wertvoll in meinem Leben?

Geht es mir um den Herrn und seine Ehre und nur um ihn?

Oder geht es mir um Dinge, [01:10:02] die ich hier vor Menschen, inmitten von Menschen, für mich tun kann?

Demas hat den Zeitlauf lieb gewonnen. Was genau vorgefallen ist, wissen wir nicht. Wir wissen auch nicht, in welchem Zeitrahmen das passiert ist. Wir wissen nur, dass es passiert ist. Und haben wir nicht manches warnende Beispiel in unserer Umgebung, vielleicht in der eigenen Familie, vielleicht an deinem eigenen Ort, wo es ganz langsam ging oder wo es ganz rapide ging, Dinge dieser Welt, dann hast du Christus nicht mehr vor deinem Herzen. Wir wollen von Paulus lernen. Wir wollen von Priscilla lernen. Wir wollen von Abraham lernen und Josia. Und wir wollen ihren Glauben nachahmen, um hinter dem Herrn Jesus herzugehen. Wir wollen uns warnen lassen von Menschen wie Lot, von Menschen wie Simson, von Menschen wie Demas. Aber wir wollen uns nicht nur warnen lassen und sagen, diese Dinge wollen wir nicht tun. [01:11:02] Echte Jüngerschaft heißt nicht nur Dinge nicht zu tun, sondern heißt in erster Linie, Dinge zu tun. Nein, heißt in erster Linie, hinter einer Person herzugehen. Hinter einer Person zu stehen und auf ihn zu schauen und das Herz erfüllen zu lassen, nur von ihm, unserem Herrn Jesus Christus.